

Parteilichkeit und Wissenschaftlichkeit

Bemerkungen zum Beitrag der Arbeitsgruppe des ersten Studienjahres auf der wissenschaftlichen Studentenkonzferenz der Sektion Berufspädagogik anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der SED.

Von Genossin Christine Naumann und Genossen Jürgen Hänel, erstes Studienjahr, Sektion Berufspädagogik.

Am 25. April, dem 25. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, fand an unserer Sektion eine wissenschaftliche Studentenkonzferenz statt. Die FDJ-Studenten des ersten Studienjahres beteiligten sich an der Konferenz mit Referaten und Diskussionsbeiträgen zum Thema „Die Anwendung der marxistisch-leninistischen Philosophie in der Politik der SED“.

Die studentische Arbeitsgruppe konstituierte sich im Januar 1971 und wurde von Genossen der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften unter Leitung von Genossen Dr. Oertel wissenschaftlich betreut. Von der Arbeitsgruppe konnten der Konferenz 15 Referate vorgelegt werden, die zu folgenden drei Themenkomplexen erarbeitet wurden:

- Die Verwirklichung der Lehre von der Partei neuen Typus in der SED
- Die Wissenschaftspolitik der SED
- Die Auseinandersetzung mit dem Revisionismus.

Besonders zu dem ersten Komplex fand eine rege Diskussion statt. Unter der Zustimmung aller anwesenden Studenten forderte Genosse Miceli, daß alle Studenten vom ersten Studientag an konkreter mit den Problemen der Hochschulreform und des wissenschaftlich-produktiven Studiums vertraut gemacht werden. Er verlangte eine stärkere Einbeziehung der Studenten in die Lösung dieser Probleme. Daran anknüpfend erklärte Genosse Professor Dr. Herlitzius, Mitglied der SED-Kreisleitung der TU, daß dies nur gelöst werden kann, wenn zwischen den Hochschullehrern und Studenten eine echte Partnerschaftsbeziehung besteht.

Sowohl die Kurzreferate als auch Diskussionsbeiträge zeigten davon, daß sich alle Jugendfreunde intensiv

mit den Werken der Klassiker Marx, Engels und Lenin und den Dokumenten der marxistisch-leninistischen Parteien beschäftigt haben. Im Mittelpunkt der Auswertung der Paradedokumente standen dabei die Materialien des XXIV. Parteitag der KPdSU, der VII. Parteitag der SED und das 14. und 15. Plenum unserer Partei. In allen Beiträgen wurde deutlich, daß Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit eine Einheit bilden.

In den verschiedenen Diskussionsbeiträgen wurde plastisch gezeigt, welche große Leistungen und Erfolge die Partei der Arbeiterklasse während ihres 25jährigen Wirkens auf allen Gebieten erzielt hat. Es wurde herausgearbeitet, daß die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft die notwendige Voraussetzung für die Überlegenheit des Sozialismus über den Imperialismus ist.

Besondere Verdienste hat sich die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands bei der Entwicklung der Wissenschaft und der Bewältigung der Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution erworben, und dies unter den komplizierten Bedingungen eines erbitterten Klassenkampfes. Dieser Klassenkampf, der sich, wie die neuesten Dokumente der marxistisch-leninistischen Parteien mit Nachdruck betonen, besonders auf ideologischem Gebiet verschärft, ist gegen einen imperialistischen Gegner zu führen, der zwar nicht stärker, aber in der Wahl seiner Mittel raffinierter und gefährlicher geworden ist. Zu den veränderten Methoden des Klassenkampfes unter den Bedingungen immer größerer Erfolge des sozialistischen Weltsystems gehört zweifellos die verstärkte Anwendung revisionistischer Konzeptionen für die ideologische Diversion gegenüber den

sozialistischen Ländern. Genossin Schleck wies in ihrem Referat „Der dialektische und historische Materialismus - theoretische Grundlage der Auseinandersetzung mit dem Revisionismus“ nach, daß

1. der Revisionismus seit eh und je zum Arsenal der bürgerlichen Ideologie gehört,
2. der Revisionismus heute versucht, sich in allen Bereichen der Ideologie zu etablieren, und
3. der Sozialdemokratismus gegenwärtig die Haupterscheinungsform der Verschmelzung des Revisionismus mit der offen imperialistischen Ideologie ist, die politisch wirksam wird bzw. werden soll.

Die in den verschiedenen Referaten und Diskussionsbeiträgen erzielten Ergebnisse lassen uns feststellen, daß die Arbeitsgruppe des ersten Studienjahres ihr Ziel voll erreicht hat. Dies zeigt sich vor allem darin, daß das Prinzip der Partei, Philosophie und Politik stets im Zusammenhang zu betrachten, in allen Berichten als methodisches Prinzip sichtbar wurde und daß die gestellten wissenschaftlichen Probleme durch ein parteiliches Herangehen gekennzeichnet waren und gelöst wurden. Diese Haltung der Mitglieder der Arbeitsgruppe mündete in dem Entschluß, bereits in der Semesterpause die Dokumente des VIII. Parteitages, der in der Zeit vom 14. bis 21. Juni 1971 stattfindet, zu studieren, um einen Vortragsauftrag für das Studienjahr 1971/72 zu schaffen.

In der abschließenden Plenarsitzung der wissenschaftlichen Studentenkonzferenz schlossen sich die Vertreter aller anderen Studienjahre der Sektion dieser Verpflichtung an.



Gratulation für Professor Kleinert

Vor 70 Jahren, am 15. April 1901, wurde Rudolf Kleinert in Dresden geboren.

Sein beruflicher Werdegang wurde geprägt durch seine langjährige Tätigkeit bei der international anerkannten Sächsischen Forstlehranstalt und als Leiter des Forstamtes Langburkersdorf. Nach dem faschistischen Weltkrieg war Rudolf Kleinert an der Waldforst- und Forsterhebung beteiligt und beim Zentralamt für Statistik in Berlin tätig. Am 1. September 1950 vollzog Rudolf Kleinert den Schritt zur Wissenschaft. Seine Alma mater und der neugeborene sozialistische Staat gaben ihm die Möglichkeit, seine Fähigkeiten voll zu entfalten und bei der Ausbildung einer neuen sozialistischen Intelligenz mitzuwirken. Schon kurz nach der Einstellung als wissenschaftlicher Assistent wurde Rudolf Kleinert mit der Wahrnehmung der Professur mit Lehrauftrag für forstliche Ertragskunde beauftragt. Diese Berufung war verpflichtet mit der Übernahme der Vorlesungen in Holzmekund und Forstliche Zuwachs- und Ertragslehre. Außerdem wurde ihm die Leitung des Instituts für Ertragskunde anvertraut.

1960 wurde er zum Professor mit Lehrstuhl ernannt. Besondere wissenschaftliche Verdienste erwarb sich Professor Kleinert durch den Wiederaufbau des durch den zweiten Weltkrieg unbrauchbar gewordenen Netzes ertragskundlicher Versuchsfelder. Unter seiner Leitung wurden über 350 Versuchsfelder neu angelegt, die für die Forschungsaufgaben und für die Ausbildung der Studenten eine wertvolle Grundlage bilden.

Unter Leitung von Professor Kleinert wurden am ertragskundlichen Institut eine Habilitationsschrift, 7 Dissertationen und 33 Diplomarbeiten abgeschlossen; 15 Forschungsaufträge wurden bearbeitet, und es erschienen über 100 wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Außerdem übte Professor Kleinert von 1955 bis 1958 das verantwortungsvolle Amt des Dekans der Fakultät für Forstwirtschaft aus.

Die Verdienste von Professor Kleinert wurden zu seinem 60. Geburtstag mit der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze gewürdigt. 1966 wurde er auf Grund des Erreichens der Altersgrenze emeritiert. Für das weitere Leben wünschen wir Professor Kleinert Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen! (gekürzt UZ)

Industrie-Institut wird Zentrum der Weiterbildung für Frauen

Unser Industrie-Institut zählt zu jenen Einrichtungen, denen durch Beschluß des Zentralkomitees der SED vom 26. November 1969 und des Präsidiums des Ministerrates vom 8. Mai 1970 für die Aus- und Weiterbildung leitender Kader besonders hohe Verantwortung übertragen wurde.

Bis zum Jahre 1973 werden an diesem Institut Führungskader der Partei, des Staatsapparates, der Massenorganisationen und der Wirtschaft, die über langjährige Erfahrungen in der Leitungstätigkeit verfügen, weitergebildet. Parallel dazu läuft jetzt die Ausbildung hervorragender Arbeiterkader, wie Schrittmacher, Neuerer, Rationalisatoren, Erfinder, Leiter von sozialistischen Kollektiven, Funktionären der Partei und Massenorganisationen sowie des Staatsapparates, um auch sie mit den neuesten Methoden wissenschaftlich begründeter sozialistischer Leitungstätigkeit vertraut zu machen.

Auf der Grundlage der genannten Beschlüsse ist dem Industrie-Institut eine

weitere verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden. Es wird zu einem Zentrum zur Qualifizierung von Frauen entwickelt. Bereits ab Mai dieses Jahres werden 50 Frauen und ab September weitere 50 Frauen, die bisher in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen tätig waren, durch ein zweijähriges Studium zur Ausübung leitender Funktionen befähigt. Dieses Studium schließt ab mit dem Erwerb des ersten akademischen Grades „Diplomingenieurökonom des Industrie-Instituts“.

Während des Studiums sind die Frauen, teilweise mit ihren Kindern, in modern eingerichteten Wohnheimen untergebracht.

Die umfassende Förderung der Frauen durch die sozialistische Gesellschaft kommt auch darin zum Ausdruck, daß ihnen während ihres Studiums das Gehalt in voller Höhe weitergezahlt wird.

Qualifizierung für Führungskader

Das Institut für sozialistische Wirtschaftsführung hat im März den 25. Weiterbildungslehrgang für Spitzenkader (Industriedirektoren, Werkdirektoren und Mitarbeiter aus dem Parteiapparat) erfolgreich abgeschlossen. Damit haben seit der Gründung dieses Institutes im Jahre 1965 insgesamt 678 Führungskader in den jeweils fünfjährigen Kursen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Gebiet der sozialistischen Führungstätigkeit vermittelt bekommen.

Bei dem von profilierten Wissenschaftlern vermittelten Lehrstoff handelt es sich unter anderem um solche Themenkomplexe wie

- Grundlagen, Ziele und Aufgaben sozialistischer Wirtschaftsführung,
- Prognostik, Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung,
- Sozialistische Wissenschafts- und Wirtschaftsorganisation,
- Persönlichkeits- und Kollektiventwicklung.

Dabei sind Erfahrungen und Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft wesentlich Bestandteil dieser Lehrveranstaltungen.

Das Ziel besteht vor allem darin, die Führungskader zu befähigen, in ihrem Verantwortungsbereich bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus noch zielstrebig zu wirken und die Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bei der weiteren Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus als entscheidendes Grundprinzip auszubauen. Bestandteil dieser Kurse sind deshalb unter anderem grundlegende und aktuelle Fragen der Führungstätigkeit in Kombinate und Betrieben.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht darin, daß in den Lehrveranstaltungen gezeigt wird, wie inhaltliche Schwerpunkte der Führungstätigkeit unter Nutzung moderner wissenschaftlicher Methoden und Instrumentarien gelöst werden können.

Glückwünsche zum 1. Mai

Der Nasser-Verband der Delegierten der VAR in der DDR grüßt die deutschen Freunde anlässlich des 1. Mai 1971 und beglückwünscht sie zu den Erfolgen beim Aufbau des Sozialismus und bei der Erhaltung des Weltfriedens!

Rasheed El-Awady,
Vorsitzender der Sektion Dresden

Die Deutsche Bauakademie berief mit Wirkung vom 22. 9. 1970 zum Korrespondierenden Mitglied Herrn Professor Dipl.-Ing. Walter Kinze.

Mitteilung der UB

Um den Grundbestand der Patentschriftenstelle - DDR-Patente, Reichspatente, Patente der BRD und DAS - für Ihre Nutzer aus Lehre, Forschung und Industrie wie stets aufbereitet zur Verfügung halten zu können, hat die Bibliothek der TU beschlossen, das Profil der Sammlung zu verändern.

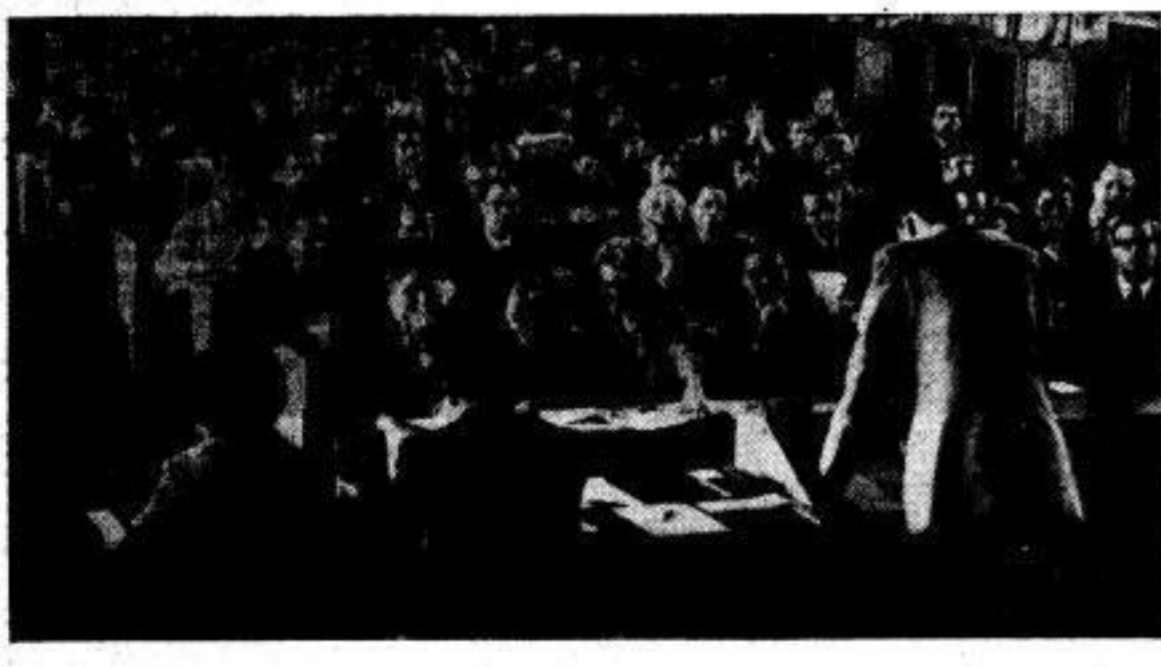
Die österreichischen Patentschriften sind vollständig bis Ende des Jahres 1971 vorhanden und werden nicht mehr aufgenommen.

Die DOS als Fotokopien der Originale werden nicht mehr bezogen. Entsprechend mehrfach geäußerten Wünschen unserer Benutzer werden dafür die Auszüge aus den DOS ab Januar 1972 bereitgestellt.

Leonhardt,
Leiterin des Bereiches
Auskunft und Information

Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief zum Hochschuldozenten Herrn Dr. paed. Gerd Straumer, Methodik der Ingenieurusbildung; Herr Dipl.-Ing.-Ök. Siegfried Kurzhals, Marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft; Herrn Dr. rer. oec. Siegfried Hasselbach, Sozialistische Betriebswirtschaft, Honorarprofessor; Herrn Dr.-Ing. Lutz Hermsdorf, Informationstechnik.



Hochschulpädagogische Mitteilungen Sektion Berufspädagogik

Von Professor Dr. paed. habil. Franz Lichteneder Teil XV und Schluß

Notieren Sie Ihre Beobachtungen in der Wertetabelle! Wegen der zu schnell steigenden Temperatur können die Erwärmungskurven für das Thermoelement mit Schutzhülse und ohne Schutzhülse ebenfalls nicht aufgenommen werden.

Wie wählen Sie die Ablesezeiten für das Thermoelement mit Schutzhülse gegenüber dem Quecksilberthermometer? Begründen Sie Ihre Wahl!

größer - 17 -
kleiner - 18 -

6.10 ENTWURF DES LEHRPROGRAMMS Die erarbeiteten Lehrschritte müssen zum Programmmanuskript zusammengefaßt werden. Nachstehende Reihen-

folge bietet sich für die einzelnen Programmabschnitte an:

1. Einstimmung, Motivation, Hinweis zur Ausarbeitung. Der Lernende wird mit dem Lehrziel vertraut gemacht. Er muß wissen, welche Leistungen von ihm verlangt werden. Ferner bietet sich an, die Möglichkeit der Anwendung des zu lernenden Stoffes mit dem Ziel der Lernmotivation zu nennen.

Dann folgen die Hinweise zur Ausarbeitung des Lehrprogramms. In kurzer und klarer Form werden dem Lernenden die Programmtätigkeiten und die verwendeten Symbolik erklärt.

2. Hinführung Die Einführung soll für den Lernenden eine Hinführung auf das im Lehrprogramm zu erarbeitende Stoffgebiet sein. Der Umfang ist nicht zu groß zu bemessen; denn es handelt sich nur

um eine Einführung in den Sachverhalt.

3. Lehrschritte des Hauptteiles An diese Stelle kommen die Lehrschritte, die Sie im vorherigen Abschnitt zum ausgewählten Lehrstoff erarbeitet haben. Dabei müssen Sie darauf achten, daß die Lehrschritte in der richtigen Reihenfolge im Lehrprogramm angeordnet werden.

Die Übergänge (Numerierung der Lehrschritte) sind sorgfältig auszuführen. Durch das Zeichnen eines Flußbildes erreichen Sie für sich selbst eine gute Anschaulichkeit über die möglichen Wege im Programm.

4. Zusatzprogramm In das Lehrprogramm können Zusatzprogramme eingebaut werden. Dadurch ist das Lehrprogramm dem individuellen Wissen und Können der Lernenden anpaßbar.

5. Zusatzprogramm für leistungsschwache Lernende Durch Aufgaben und Fragen im Lehrprogramm kann festgestellt werden, ob der Lernende die nötigen Voraussetzungen für die weitere Arbeit im Programm besitzt. Bei negativem Ergebnis muß er ein Zusatzprogramm zur Aneignung der Vorkenntnisse durcharbeiten. Der Text wird wiederholt, und der Lernende

muß das erlernte Wissen und Können nachweisen. Dann kann er im Lehrprogramm weitergehen.

6. Zusatzprogramm für leistungstarke Lernende Durch dieses Zusatzprogramm können leistungstarke Lernende tiefer in das Stoffgebiet eindringen. Es werden Probleme und ihre Lösungen dargestellt, die über die durchschnittlichen Anforderungen hinausgehen. Dadurch ist eine Förderung von Begabungen bei den Lernenden möglich.

7. Literaturangaben Im Lehrprogramm können dem Lernenden Literaturangaben für ein vertieftes Studium des behandelten Lehrstoffes gegeben werden.

Es ist auch möglich, dem Programm ein Literaturverzeichnis anzufügen.

8. Wissensspeicher Der Wissensspeicher ist eine Zusammenfassung der wichtigsten im Lehrprogramm behandelten Definitionen, Formeln, Merkmale und ähnliches in übersichtlicher Darstellung. Beim späteren Operieren mit diesem Lehrstoff ist der Wissensspeicher eine gute Stütze.

Bei der Zusammenstellung des Lehrprogramms bietet es sich an, das Programm auf losen Blättern zu speichern. Die Darstellung ist noch nicht zu sehr auszufüllen, da durch die Lektorierung und die anschließende

Erprobung bestimmte Veränderungen eintreten werden.

6.11 LEKTORIERUNG DES PROGRAMMENTWURFES

Der Entwurf des Lehrprogramms wird vor einer Erprobung durch die Lernenden einem Fachkollegen zu einer ersten Durchsicht vorgelegt. Dadurch werden eventuelle fachliche Fehler und Ungenauigkeiten sofort erkannt.

6.12 ERPROBUNG UND ÜBERARBEITUNG DES PROGRAMMENTWURFES

Jedes Lehrprogramm muß vor seinem Einsatz erprobt und gegebenenfalls überarbeitet werden.

Der lektorierte Programmentwurf wird zuerst einer Vorerprobung unterzogen. Dazu wird der Entwurf von einzelnen Lernenden nacheinander abgearbeitet. Durch die Beobachtung der Lernenden und das Führen eines Protokolls werden die Tätigkeiten der Lernenden und die benötigte Zeit aufgenommen. Am Ende der Bearbeitung kann eine mündliche oder schriftliche Befragung zum Lehrprogramm und zu dieser neuen Lehrform durchgeführt werden.

Diese Materialien werden dann ausgewertet. Dabei sind folgende Fragen von Interesse:

- Sind die Besonderheiten des Lehrstoffes berücksichtigt worden?

- Ist die physische und psychische Belastung der Studenten zu hoch?

- Wird das Bildungs- und Erziehungsziel optimal verwirklicht?

- Vermittelt das Lehrprogramm den Lehrstoff effektiver als die herkömmliche Lehre?

Unter Berücksichtigung der gewonnenen Ergebnisse erfolgt die Überarbeitung des Lehrprogramms.

6.13 NIEDERSCHRIFT DER ENDGÜLTIGEN FASSUNG DES LEHRPROGRAMMS

Das erprobte und überarbeitete Lehrprogramm wird nun in seiner endgültigen Fassung gedruckt, so daß als Ergebnis ein druckfertiges Programm vorliegt.

Die einzelnen Fortsetzungen dieser „Hochschulpädagogischen Mitteilungen“ sind ab UZ 18/70 veröffentlicht.